

Aus der Vorrede zur zweiten Ausgabe.

Nicht ohne tief schmerzliche Bewegung bin ich an die sonst willkommene Arbeit gegangen, vorliegendes Werk behufs wiederholten Abdrucks in einem andern Format, einer neuen Durchsicht zu unterwerfen.

Wie manche, die bei seinem ersten Erscheinen noch ihre innige Freude daran gehabt, sind seit den wenigen Jahren, die darüber erst verflossen, wieder von uns geschieden! Gaudy, v. Stägemann, Georg Reimer, Rosa Maria, Diotima (Sophie Borries in Greifswald), theure Freunde auch mir wie Chamisso dem Vorausgegangenen. So wird es immer einsamer, bis endlich auch unsere Stunde schlägt. Und sie wird schlagen!

An der Einrichtung des gegenwärtigen Buches habe ich nichts Wesentliches geändert. Es giebt für solche Zusammenstellungen, wie ich sie für die Uebersicht des Lebensganges meiner Freunde gut gefunden habe, eine Erfahrung, die so wenig trügen kann, wie eine genaue Probe bei einem Rechenexempel; die Erfahrung nämlich, ob das überlieferte Material dazu hinreicht, daß sich solche, die den Dargestellten nicht persönlich gekannt haben, sein Bild daraus dergestalt zusammen zu setzen vermögen, daß man selbst es für ähnlich anerkennen muß. Und diese Erfahrung, wie dereinst an Hoffmann's und Werner's, auch an Chamisso's Leben zu machen, ist mir die große Freude geworden. Um aller übrigen Beurtheilungen, die ich erwähnen könnte, zu geshweigen, erinnere ich nur an die eines Mannes, der Chamisso nie mit Augen gesehen und

ihn lediglich nach dem Studium unsers Buches so gezeichnet hat, wie er lebte und lebte, an die Anzeige des trefflichen Karl Biebermann in Leipzig in den Hallischen Jahrbüchern 1840. No. 144—151. Chamisso „kommt“, um seinen eigenen Lieblingsausdruck zu gebrauchen, „so heraus“ in dieser Charakteristik, wie er es immer von den Figuren wünschte, die er seinen Lesern vorführte. Einzelne Aenderungen und Einschaltungen, die aber, wie gesagt, den wesentlichen Typus des Ganzen in seiner frühern Gestalt nicht beeinträchtigen, werden dem aufmerksamen Leser nicht entgehen.*)

Ich schließe mit dem Wunsche, daß dies Buch in dem neuen so freundliche Aufnahme finden möge als in dem alten Gewande.

Berlin, den 21. August 1842,
am 4. Jahrestage nach Chamisso's Tode.

Hizig.

*) Die am Schluß dieser Vorrede von Hizig mitgetheilte Aeußerung Chamisso's über den Schlemihl hat nebst Hizig's erklärender Bemerkung ihren Platz im 3. Buch des Lebens (Bd. 6. S. 114) gefunden. F. Vm.